



**An Weihnachten** kommt Gott uns in Christus entgegen, um uns zu dienen – er kommt zu uns herunter. • **Das Jahr der Stille**, das mit der Adventszeit beginnt, lädt ein, die Stille neu zu entdecken. Stille weckt ambivalente Gefühle, sie wird ersehnt und gefürchtet. Vielleicht könnte ein Jahr der Stille so etwas sein wie eine Kur, meint Reinhard Deichgräber. **In Hönigern** im Kreis Namslau wurde am 24. Dezember 1834 die Kirche mit Militärgewalt für die Union in Besitz genommen. Gottfried Heyn hat sich 175 Jahre danach vor Ort umgesehen.

## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,



die Passionszeit bis zum Osterfest und die Adventszeit, die dem Weihnachtsfest vorausgeht, nannte man früher auch „Stille Zeiten“. Längst bevor es etwas wie „Sieben Woche ohne“ und Ähnliches gab, herrschte darüber bei den evangelischen Christen Einmütigkeit,

dass man in diesen Wochen nicht heiraten und auch keine rauschenden Feste feiern sollte. Und die liturgische Farbe Violett in den Paramenten und den gottesdienstlichen Gewändern zeigt an, dass es dabei um Besinnung und Umkehr geht, so wie wir singen: *„Bereitet doch fein tüchtig / den Weg dem großen Gast; / macht seine Steige richtig, / lasst alles, was er hasst“* (ELKG 9).

Es ist ein feines Zusammentreffen, wenn viele evangelische Kirchen das Jahr 2010 zum „Jahr der Stille“ erklärt haben und – das Kirchenjahr beginnt ja mit der Adventszeit – es mit dem ersten Sonntag im Advent eröffnen. Damit ist auch dem Anliegen Rechnung getragen, im Rahmen der Lutherdekade den Komplex Beichte und Vergebung 2010 besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Stille werden, dem Wort Gottes lauschen, sich zurecht bringen lassen – was ist darüber nicht schon alles zur Vorweihnachtszeit Wünschenswertes gesagt worden!

Unsere beiden Beiträge unter der Rubrik „Glauben“ wollen Sie, liebe Leserinnen und Leser, in dieses Thema einführen. Dr. Reinhard Deichgräber denkt mit Ihnen über „Die Verheißung der Stille“ nach, während Pfarrer Stefan Förster Möglichkeiten für uns benennt, nicht nur darüber zu reden, sondern das Anliegen ganz praktisch im Gemeinde- und auch im Privatleben umzusetzen. Damit lässt sich zum Beispiel die adventlich-weihnachtliche Tannen- und Kerzensymbolik aufs Neue entdecken und füllen wie auch manch anderer Brauch. Einen Gedanken von Dr. Deichgräber haben wir schon für den neuen Jahrgang der LuKi aufgegriffen: Die Schriftbetrachtung auf Seite 3 wird sich im Jahre 2010 am „Jahr der Stille“ orientieren.

Ein gesegnetes Christfest und einen guten Jahreswechsel wünscht Ihnen – auch namens der ganzen Redaktion –

Ihr 

## Inhaltsverzeichnis

Editorial / Inhalt .....	2
„Wort zum Leben“ .....	3
Neues aus der SELK .....	4-7
Glauben: „Jahr der Stille“ .....	8-11
Die Verheißung der Stille .....	8
Momente des Innehaltens .....	10
Buchtipps zum „Jahr der Stille“ .....	11
Nachrichten .....	12
Zwischenruf .....	12
Wer war's? .....	13
Gesellschaft:	
Auf der Suche nach einer Kirche .....	14-16
Auf meinen Wegen .....	15
Personen .....	17
Buchtipps .....	18
Webtipps .....	18
Vor 20 und vor 25 Jahren .....	19
Terminkalender .....	19
Impressum .....	19
Anzeigen .....	20





© Dieter Schütz | pixelio

## Nach unten

„Gott kommt zu uns ‚herunter‘“: So beschreibt Jürgen Wienecke das Geschehen an Weihnachten. Was es mit dieser Bewegung Gottes auf uns Menschen zu auf sich hat, erläutert der Landauer Gemeindepfarrer in seiner Auslegung des Christuswortes „Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.“ (Matthäusevangelium, Kapitel 20, Vers 28)

Menschen wollen oder müssen immer nach oben! Schon im Kindesalter werden sie so gefördert, dass mal „was aus ihnen werden“ kann. Manche Eltern geben dafür viel Geld aus, damit ihre Kleinen in privaten Turbo-Kinder-gärten schon vor der Schule eine zweite Sprache und andere Kulturtechniken beherrschen. Schließlich sollen sie auch später immer ganz vorne sein und im Berufsleben gute und einflussreiche Stellen bekommen!

Manchen reicht nicht einmal das: Sie wollen die Reichsten sein oder die Mächtigsten. Und dafür gehen sie über Leichen. Die Geschichte ist voll davon. Nehmen wir zum Beispiel einmal Alexander von Mazedonien. Wir kennen ihn unter der Bezeichnung „der Große“. Aber was war eigentlich so „groß“ an ihm? Dass er sein Leben lang Kriege geführt und ein Reich erobert hat, das vom Mittelmeer bis zum Hindukusch reichte? Ist das wirklich eine Großtat, Könige zu bezwingen, Staaten und Länder zu besetzen, blühende Städte zu zerstören, Völker zu unterdrücken und eine Spur von Blut und Leid zu hinterlassen? Und wozu das alles? Kurz nach seinem Tod ist sein Reich wieder zerfallen.

So ähnlich ging und geht es allen, die große Reiche zusammen-„kriegen“ oder große Reichtümer aufhäufen. Sie wollen Macht und Geld, sie wollen als wichtige Menschen „in die Geschichte eingehen“. Aber die Geschichte geht über sie hinweg, so wie sie über die Schicksale ihrer Untergebenen und ihrer Untertanen hinweggegangen sind. Die Menschen wollen Macht. Vielleicht, weil sie sich im

Grunde ihrem Geschick ohnmächtig ausgeliefert fühlen. Letztlich wollen sie Macht, weil sie so sein wollen wie Gott. Und das ist, wie wir wissen, die Ursünde des Menschen. Der „Menschensohn“, wie Jesus sich in Aufnahme eines prophetischen Begriffes bezeichnet, will keine Macht. Der Mensch, wie Gott ihn wollte, will nicht sein wie Gott, er fällt nicht herein auf die teuflische Versuchung. Sondern er bleibt dabei, das zu sein, was Gott ist und was Gott will: hilfreich sein für den Menschen, den er geschaffen hat. Selbst für den gefallenen, sündigen Menschen will er das sein.

Gott hat die Macht, er könnte uns alle zwingen, dass wir uns demütig vor ihm in den Staub werfen müssten. Aber er will das nicht, sondern er kommt uns entgegen wie der Vater im Gleichnis vom verlorenen Sohn und hebt uns aus dem Staub auf und lädt uns ein zu seinem Fest! Gott kommt uns in Christus entgegen, um uns zu dienen. Gott kommt zu uns „herunter“, um diese „heruntergekommene“ Welt unter dem Einsatz seines göttlichen Lebens zu sich zurückzuholen. Aber er erobert sie nicht durch die Gewalt von Waffen und durch Ausübung von Macht, sondern dadurch, dass er sich selbst hingibt. Er herrscht nicht, sondern er dient. Er will nicht möglichst viel Macht, sondern dass möglichst viele Menschen erlöst werden, befreit von Sünde und Tod zu einem Leben mit Gott in Ewigkeit. Die Menschen wollen immer nach oben. Gott geht den Weg anders herum: nach unten. Frohe Weihnachten!

Jürgen Wienecke



© Verena N. | pixelio

## Die Verheißung der Stille

Wenn Gott mich schweigend lieben will: Eine Einführung in das „Jahr der Stille“

### Nur ein Jahr?

Mit der Adventszeit 2009 sollen und wollen wir ein „Jahr der Stille“ beginnen. So jedenfalls regt es eine stattliche Reihe christlicher Gemeinschaften, Werke und Verlage an. „Nur ein Jahr?“ – so möchte gerade der von der Richtigkeit dieses Anliegens Überzeugte kritisch fragen. Sollen wir, wenn das Jahr der Stille zu Ende ist, wieder in unser gewohntes, lautes, lärmiges Leben zurückfallen?

Wäre dies der Fall, dann sollten wir mit dem Jahr der Stille gar nicht erst anfangen. Aber vielleicht könnte ein Jahr der Stille so etwas sein wie eine Kur. Was für eine Kur? Eine Kur wofür?

Zuerst natürlich für unsere Ohren, für unser Hören. Aber unsere Ohren sind, wie alle unsere Organe, beseelt, und so ist eine Ohrenkur selbstverständlich zugleich eine Seelenkur. Und da

unsere Ohren nicht ein isolierter Teil unseres Organismus sind, sondern ein Glied in einem größeren, wunderbaren Ganzen, kommt eine Kur, die sich vorrangig an unsere Ohren richtet, dem ganzen Menschen zugute. Unsere Ohren: Unser heutiger Lebensstil tut diesen herrlichen Gottesgeschöpfen, mit denen uns die Weisheit unseres Schöpfers ausgestattet hat, gar nicht gut. In unserer Umgangssprache gibt es ein Wort, das die Misere treffend zum Ausdruck bringt: „zgedröhnt“ oder „vollgedröhnt“. Natürlich passt dieses Wort vor allem da, wo Menschen ihre Ohren laut dröhnender Musik aussetzen – und das vielleicht nicht nur gelegentlich, sondern häufig, immer wieder, immer mehr.

Generell gilt: Unser Leben ist zu laut, und unsere Ohren leiden. Eine Kur von zwölf Monaten Dauer ist angeraten, ist dringlichst angeraten.

### Stunde der Wahrheit

Der französische Schriftsteller Antoine de Saint-Exupéry spricht in seinem Buch „Die Stadt in der Wüste“ den schönen Vorsatz aus: „Ich möchte eine Hymne auf die Stille singen.“ Das möchte ich wohl auch gerne, und ich könnte es auch, denn ich hätte viel Stoff für eine solche Hymne: gute Erfahrungen mit Einkehrtagen, Erlebnisse der Stille an Orten und in Landschaften, in die der Lärm noch nicht eingedrungen ist, gute Erfahrungen auch mit kürzeren oder längeren Phasen der Stille im Tageslauf, wenn einmal gar nichts los ist. Solche Erwartungen verbinden wir wohl auch mit einem Jahr der Stille, und wir tun es mit Recht.

Aber über dem Lob der Stille sollten wir dies andere nicht verschweigen: Jeder, der sich ernstlich auf die Einladung zur Stille einlässt, kommt frü-

her oder später – oft sogar schon zu Beginn – an den Punkt, wo er merkt: Stille ist nicht nur schön. Die Kur, von der wir eben gesprochen haben, ist kein reines Vergnügungsprogramm. Ein Jahr der Stille ist nicht so etwas wie ein spirituelles Wellness-Jahr. Stille kann auch unheimlich sein. Sie kann Angst machen. Sie kann bedrückend sein. Manchmal scheint sie einfach leer und langweilig. Und es gibt kaum etwas, was wir Menschen des 21. Jahrhunderts so schwer ertragen können wie Leere und Langeweile. Unzählige Programme leben schlichtweg davon, den Menschen vor den Schrecken der Langeweile zu bewahren. Auch christliche Programme. Sogar manche Predigten. Geben wir dem Kind einen Namen: Wer in die Stille-Kur geht, wird Entzugerscheinungen erleben. Er wird spüren, wie unser gewohnter Lebensstil uns nicht öffnet, sondern zumacht. Wir sind längst abhängig vom selbst erzeugten Lärm, von unserer elenden (zumal frommen) Geschwätzigkeit und Geschäftigkeit. Wir brauchen unseren Lärm und unseren Aktivismus, weil sonst fühlbar werden würde, wer wir in Wahrheit sind.

Die stille Stunde ist immer auch die Stunde der Wahrheit. Alles, was wir sonst so gerne verstecken – unsere Schwächen, unsere Versäumnisse, unser Versagen, unsere Enttäuschungen –, alles das drängt in der Stille ans Tageslicht. In der Kur werden uns unsere Suchtmittel genommen. Wir werden sehen, wie es uns damit gehen wird.

Es gibt in unserer Gesellschaft ja nicht nur die bekannten starken Drogen. Es gibt nicht nur Alkohol und Heroin oder Kokain, sondern auch die vielen feinen Drogen: musikalische Dauerbeschallung, Geschwindigkeitsrausch, Daueraktivitäten auf hohem Leistungsniveau. Und noch einiges mehr.

### **Sich schweigend lieben lassen**

Manchen möchte der Mut verlassen, wenn er von Entzugerscheinungen hört. Halte ich das aus? Will ich das aushalten? Kann ich Leere und Langeweile ertragen? Kann ich es aus-

halten, wenn Gott mich schweigend lieben will?

Der Glaube macht sich nichts vor. Er weiß um die eigene Schwäche. Er sieht und fühlt die Angst vor möglichen Entzugerscheinungen. Aber er läuft nicht weg, er flieht nicht, er weicht nicht aus zurück in Geschwätzigkeit und Geschäftigkeit, sondern geht – mutig und zitternd zugleich – in die heilsame Kur. Er stellt sich ihren Anforderungen, er wagt es mit der Stille, weil er es satt ist, von Dingen zu leben, die nur ein elender Ersatz für das Eigentliche, das Echte sind. Und Drogen jedweder Art sind nun einmal nichts anderes als ein schmählicher Ersatz für eigentlich Gemeintes, Besseres. Glaube weiß und hofft: Am Ende einer vielleicht langen, dunklen Wegstrecke wartet das Leben auf mich, herrliches, echtes, wahres Leben, Leben in Fülle, Freude in Fülle, tausendmal besser als der prickelndste Lebensersatz.

Das ist die Verheißung der Stille. Im Glauben an diese Verheißung können wir uns auf den Weg machen, auf den Weg in die Stille. Eine Kur ist notwendigerweise eine begrenzte Zeit.

Aber wer sich auf die Kur ernstlich eingelassen hat, wird als verwandelter Mensch in seinen Alltag zurückkehren: ein wenig gesünder, kräftiger, klüger, vorsichtiger, rücksichtsvoller, einfühlsamer, oder – mit einem Wort – zufriedener. Ihn erfüllt der Friede, der höher ist als alle Vernunft, der unser Vorstellungsvermögen alle-



mal übersteigt. Dass wir mit dem Jahr der Stille solche Erfahrungen machen, ist mein herzlicher Wunsch für alle, die bei dieser guten Sache mitmachen.

Dr. Reinhard Deichgräber

*Dr. Reinhard Deichgräber war theologischer Lehrer und evangelischer Pastor am Missionsseminar Hermannsburg und ist als Autor und Referent aktiv.*

*Der Text ist ein Nachdruck aus dem Sonderheft „Aufatmen“ 2009.*

### **info-box**

#### **Das Jahr der Stille 2010**

Das Jahr der Stille ist eine gemeinsame Initiative verschiedener christlicher Kirchen, Werke und Einrichtungen. Für die SELK arbeitet Pfarrer Stefan Förster im Leitungskreis mit. Das Projekt soll helfen, den Lebensrhythmus Gottes im Alltag zu verwirklichen, Platz einzuräumen für die Stille. Es will einladen, Stille begleitend in das Leben zu integrieren.

Auf der Homepage [www.jahrderstille.de](http://www.jahrderstille.de) finden Sie viele Anregungen, wie Sie ganz persönlich oder mit Ihrer Gemeinde Stille vor Gott neu erleben und gestalten können, und auch eine Fülle von hilfreichen Materialien. Das Jahr der Stille ist ein Projekt zum Mitmachen. Die Internet-Seite ist deshalb bewusst als Werkstatt für inhaltliche und methodische Ideen konzipiert, sie wird also im Laufe des Jahres durch Praxis-Erfahrungen ständig aktualisiert und erweitert werden.



## Vor 20 und vor 25 Jahren

*Noch vor dem Fall der Berliner Mauer und der innerdeutschen Grenze am 9. November 1989 liegen zwei für die jüngere Kirchengeschichte der SELK bedeutsame Ereignisse, an die hierdurch erinnert werden soll:*

Vom 25. bis 27. Mai 1984 tagte in Hartenstein (Erzgebirge) die 75. Synodalversammlung der Evangelisch-Lutherischen Freikirche (ELFK). Hauptthema dieser Synode war die Frage nach dem Fortbestehen der seit 1947 aufgerichteten Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft mit der Evangelisch-lutherischen (altlutherischen) Kirche.

Die im Westen Deutschlands liegenden Gemeinden dieser Kirchen hatten zusammen mit der „alten“ SELK 1972 die Vereinigung zur Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) vollzogen.

Im Osten kam es zu einer Vereinigung selbstständiger evangelisch-lutherischer Kirchen (VselK), bei der jede Kirche ihre Eigenständigkeit behielt.

Differenzen unterschiedlicher Art führten dazu, dass die bestehende Kirchengemeinschaft von einem Teil der Pfarrerschaft der ELFK infrage gestellt wurde.

Die Synode beschloss mit einem Stimmenverhältnis von 17 zu 14 zu 1 die einseitige Aufhebung der Kirchengemeinschaft.

In der Folge dieses Beschlusses kam es auf der 76. ELFK-Synode vom 6. bis 8. Oktober 1989 in Chemnitz, dem damaligen Karl-Marx-Stadt, zur Aufhebung der Kirchengemeinschaft seitens der ELFK auch zur SELK. Dieser Beschluss wird bis heute aufrechterhalten.

Der in der ehemaligen DDR abgetrennte Teil der Evangelisch-lutherischen (altlutherischen) Kirche konnte auf der 7. Kirchensynode der SELK vom 2. bis 7. Juli 1991 in Wiesbaden durch die staatliche, schon stattgefunden auch die kirchliche (Wieder-)Vereinigung vollziehen.

Gottfried Heyn

## Terminkalender

### Dezember 2009

- **1. bis 3. Dezember:** SELK: Kirchenleitung (mit Klausur) in Hildesheim
- **4. Dezember:** Heldrungen: 125-jähriges Kirchweihjubiläum
- **4. und 5. Dezember:** Hessen-Süd: Jugendmitarbeitergremium
- **4. bis 6. Dezember:** SELK: Geistliche Oase für Erwachsene in Homberg (Efze)
- **5. Dezember:** Sprengel West: Weihnachtsblasen des Bläserensembles in Witten
- **11. und 12. Dezember:** Hessen-Nord: Jugendmitarbeitergremium in Homberg (Efze)
- **12. Dezember:** Westfalen: Konfirmandentag in Bochum-Epiphania
- **27. Dezember:** Gistenbeck: 20 Jahre Orff-Kreis
- **27. bis 29. Dezember:** SELK-Jugendwerk: „Aufatmen“ Geistliche Oase in Homberg (Efze)
- **29. Dezember bis 2. Januar:** freizeitfieber: SELKveter für junge Erwachsene ab 18 in Berlin

### Januar 2010

- **5. Januar:** LuKi-Redaktion in Hannover
- **10. Januar:** Sprengel West: J. S. Bachs Weihnachtsoratorium Kantaten 4–6 mit dem Collegium vocale
- **12. und 13. Januar:** Lausitz: Pfarrkonvent in Cottbus
- **12. bis 14. Januar:** Niedersachsen-West: Pfarrkonvent in Bleckmar
- **14. bis 17. Januar:** Hessen-Nord: Konfirmandenfreizeit in Neukirchen
- **16. Januar:** Sprengel West: Kirchenmusikalischer Arbeitsausschuss (KAS)
- **17. Januar:** Sprengel Nord: Abendmusik der capella nova in Göttingen
- **22. und 23. Januar:** SELK: Kirchenleitung in Hannover
- **22. bis 24. Januar:** Sprengel Nord: Jugendchor
- **24. bis 28. Januar:** SELK: Gesangbuchkommission – Klausur in Bleckmar
- **26. Januar:** Liturgische Kommission in Frankfurt am Main
- **30. Januar:** Hessen-Nord: Bezirksbeirat in Homberg (Efze)

Weitere Termine finden Sie im Internet unter [www.selk.de/Termine](http://www.selk.de/Termine)

## Impressum

### LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

40. Jahrgang

#### Herausgeber

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche  
Schopenhauerstraße 7, 30625 Hannover

#### Druck und Verlag

MHD Druck und Service GmbH  
Harmsstraße 6  
29320 Hermannsburg  
Telefon (0 50 52) 91 25-0  
Telefax (0 50 52) 91 25-22  
Sparkasse Celle (BLZ 257 500 01) 055 599 161

#### Gestaltung

tjulipp agentur, Hermannsburg

#### Redaktion

Pfarrer *Detlef Budniok*, Chefredakteur  
(Editorial; Personen; Leserbriefe; „Wer war's?“)  
Friedewaldstraße 21, 26835 Hesel  
E-Mail: [Hesel@selk.de](mailto:Hesel@selk.de)  
*Gottfried Heyn*, Referent im Kirchenbüro  
(Neues aus der SELK)  
Postfach 69 04 07, 30613 Hannover  
E-Mail: [Heyn@selk.de](mailto:Heyn@selk.de)  
*Doris Michel-Schmidt*  
(Glauben; Gesellschaftsthemen; Buchtipp)  
Zum Sonnerhauf 13, 35799 Merenberg  
E-Mail: [Micheldoris@web.de](mailto:Micheldoris@web.de)

Kirchenrat *Michael Schätzel*

(Wort zum Leben; Amtliche Bekanntmachungen;  
Auf meinen Wegen; Webtipp)  
Postfach 69 04 07, 30613 Hannover  
E-Mail: [Schaetzel@selk.de](mailto:Schaetzel@selk.de)  
Bischof *Hans-Jörg Voigt*  
(Glauben; Nachrichten und Zwischenruf)  
Münchhausenstraße 11, 30625 Hannover  
E-Mail: [Bischof@selk.de](mailto:Bischof@selk.de)

#### Anzeigenpreis

Pro mm einspaltig € 1,-,  
zuzüglich 19% MWSt.

#### Anzeigen-Annahmeschluss

Zehnter Tag des Vormonats

#### Bezugspreise

Im Sammelbezug € 2,- je Ausgabe (jährlich € 23,80; halbjährlich € 11,90). Einzelbezug Inland € 2,50 (jährlich € 29,80) inkl. 7% MWSt. Abbestellungen sind möglich bis zum 31. Dezember eines Jahres. Voraussetzung ist, dass spätestens drei Monate vor dem Termin die Abbestellung beim Verlag vorliegt.

#### Redaktionsschluss

Erster Tag des Vormonats

#### Abonnements und Anzeigen

MHD Druck und Service GmbH

#### Internet

[www.Lutherischekirche.de](http://www.Lutherischekirche.de)

#### Beilage

Vierteljährlich liegt „füreinander“ (Diasporawerk) als Nebenblatt bei; dieser Ausgabe ein Prospekt des Bibellesebundes und ein Flyer der Studiengemeinschaft Wort und Wissen e.V.

#### Titelbild

„Anbetung der Hirten“.  
Beate Heinen, 1987; © ars liturgica Buch- & Kunstverlag, MARIA LAACH, Nr. 5434

Gedruckt auf umweltfreundlichem FSC-Papier



# LUTHERISCHE STUNDE

Postfach 11 62, D-27363 Sottrum  
Telefax: (0 42 64) 24 37  
E-Mail: [info@lutherische-stunde.de](mailto:info@lutherische-stunde.de)  
[www.lutherischestunde.de](http://www.lutherischestunde.de)

**Mittwoch, 19.42 bis 19.57 Uhr (MEZ)**  
im deutschsprachigen Programm  
der „Stimme Russlands“  
Mittelwelle 1323 kHz (227 m), 1215 kHz (247 m)  
Kurzwelle 12010 kHz (25 m), 7330 kHz (41 m)

2. Dezember:  
**Ein offenes Ohr für Gott behalten**  
Bernd Albrecht

9. Dezember:  
**„Kopf hoch!“**  
Angelika Krieser

16. Dezember:  
**Auf der Flucht vor Weihnachten?**  
Manfred Weingarten

23. Dezember:  
**Gesegnete Weihnachten!**  
Erich Schmidt-Schell

30. Dezember:  
**Nicht erschrecken – glauben!**  
(zur Jahreslosung 2010)  
Manfred Weingarten

## KATASTROPHENHILFE

Konto des Diakonischen Werks der SELK  
(DW-SELK)

**4 880**

bei der Evangelischen Kreditgenossenschaft Kassel,  
Bankleitzahl 520 604 10

Dauerkonto für Katastrophenhilfe: Geben Sie bitte auf dem Überweisungsträger eine genaue Zweckbestimmung (zum Beispiel: den Namen eines betroffenen Landes) an. Ihre Spende wird umgehend zur Linderung der Not dort eingesetzt, wo Sie konkret helfen wollen. – Zuwendungsbestätigungen werden bei Absenderangabe zugesandt.

## Stiften helfen – Hilfe stiften

**Stiftung zur Sicherung der Versorgung kirchlicher Mitarbeiter der SELK**

Evangelische Kreditgenossenschaft eG, Filiale Hannover  
Konto: 0 619 400  
Bankleitzahl: 250 607 01



## „zur Sache:“

– eine Faltblattreihe des Amtes für Gemeindedienst – Texte zum Lesen, Nachdenken, Weitergeben ...

... als Verstehens- und Gesprächshilfe  
Stückpreis: 5 Cent.

Info und Bezug:  
**AfG**, Postfach 69 04 07,  
30613 Hannover,  
Internet: [www.afg-selk.de](http://www.afg-selk.de)

**Sichern Sie Ihren Vitaminvorrat für den Winter!**

**Heidjer Harichs Saftmobil**  
*„Reines Saft aus demselben Apfel!“*

**Köstlicher APFELSaft vom Glaubensbruder**

- immer frisch gepresste „Schöpfungsqualität“ • frei von jeglichen Zusätzen, naturtrüb, direkt aus dem Apfel
- bestens bekömmlich für Jung und Alt, da ungesäuert
- über 1 Jahr haltbar durch schonende Kurzzeiterhitzung auf 78 °C
- kinderleichte Bedienung des luftdichten, tropffreien Zapfhahns
- 2-3 Monate nach Anbruch haltbar, fruchtig-milder Apfelschmack
- 5-l-Apfelsack im Karton nur 6 Euro (10-l-Gebinde nur 11 Euro)
- günstig und direkt an Ihre Tür geliefert, in ganz Deutschland und Nachbarländern
- Rabatt bei Mengen-, Sammel- oder Gemeindebestellung
- Sonderpreise für Wiederverkäufer und Großabnehmer

**Der Trunk für Gemeindekreise und Familien jeden Alters**

*Apfel sind ein Geschenk Gottes: Gott, du machst das Land voll Früchte, die du erschaffst. Lobe den Herrn, meine Seele. Halleluja! (Psalm 104)*

**Presstage im Herbst 2010 für EIGENE Äpfel – auch in Ihrer Gemeinde oder bei Ihnen vor Ort**

**Heinrich Bühring d. J.**  
29369 Pollhöfen Nr. 17  
Bestelltelefon: (0178) 3034189  
[www.saftmobil24.de](http://www.saftmobil24.de)

P.S.: Investoren gesucht, 10% Rendite pro Jahr

**@@@ Schon über 900 Abonnenten!**

Der elektronische Nachrichtendienst **selk\_news** informiert nahezu täglich aktuell über neueste Ereignisse: aus dem Leben der SELK; aus dem Weltluthertum; aus Mission und Diakonie; aus Jugend und Internet

Der E-Mail-Info-Dienst wird kostenlos angeboten und kann über [www.selk.de](http://www.selk.de) (dort: Newsletter) bezogen werden. @@@

**Missionshaus Bleckmar**

Ihr Haus für

- Freizeiten
- Seminare
- Einkehr
- Tagungen

Teichkamp 4,  
29303 Bergen-Bleckmar,  
Telefon: (0 50 51) 98 69 11

Das praktische Angebot (auch als kleines Geschenk oder Sammlerstück) des Amtes für Gemeindedienst (AfG) der SELK:

**SELK-Einkaufschip**

Schlüsselanhänger mit silberfarbenem Metallchip für Einkaufswagen (Größe eines 1-Euro-Stückes); zweifarbige Prägung in Grün und Blau: „SELK.de“.

Preis: 1,- € pro Stück.

Bestellungen an: **AfG der SELK**, Postfach 69 04 07, 30613 Hannover

**Lutherische Orientierung Themenhefte der SELK**

Heft 7:  
**„Haben als hätte man nicht.“**  
(1. Korinther 7, 29ff.)

**Wirtschaftsethik in verantworteter Freiheit**

Herausgegeben von der Ethikkommission der SELK

Stückpreis: 2,50 €.

Zu beziehen über: Kirchenbüro der SELK, Postfach 69 04 07, 30613 Hannover, Telefax: (05 11) 55 15 88, E-Mail: [selk@selk.de](mailto:selk@selk.de)

**Lutherische Kirche EXTRA**

**Horst Krüger Briefe aus New York**

Die 1991 in „Lutherische Kirche“ veröffentlichte Serie liegt jetzt als Sonderdruck vor: In 12 nach wie vor lesenswerten Briefen beschreibt der New-York-Freund Propst i. R. Horst Krüger, was er in der großen Stadt in den USA beobachtet und erlebt hat.

**Das Heft kann zum Stückpreis von 1,50 € im Kirchenbüro der SELK: Postfach 69 04 07, 30613 Hannover, E-Mail: [selk@selk.de](mailto:selk@selk.de), bestellt werden.**

**Stiftung**

Die **S.T.A.A.K.-Stiftung** ist durch das Jugendwerk der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) gegründet worden. Die Stiftung fördert ehrenamtliche Einsätze und insbesondere sozial-diakonische Freiwilligendienste von Jugendlichen, vor allem im Freiwilligen Sozialen Jahr in der Trägerschaft der SELK.

Die **S.T.A.A.K.-Stiftung** strebt für ihre Zwecke ein Stiftungskapital von 600 000 Euro an. Kleinere und größere Zustiftungen sind herzlich erbeten und willkommen:  
**S.T.A.A.K.-Stiftung**, Bank für Sozialwirtschaft, Konto 375 0641 064, Bankleitzahl 700 205 00, Verwendungszweck: „Zustiftung“.

Weitere Informationen: [www.staak-stiftung.de](http://www.staak-stiftung.de)